

Die Botschaft  
des Neuen  
Testaments

Eine kurz gefasste  
neutestamentliche Theologie  
V&R

Walter Klaiber

**Die Botschaft des Neuen Testaments**

*Eine kurz gefasste neutestamentliche Theologie*  
(Die Botschaft des Neuen Testaments)

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2021

358 S., 32,00 €

ISBN 978-3-7887-3503-6

**Veronika Burz-Tropper (2021)**

Im Vorwort zum besprechenden Buch schreibt der Autor Walter Klaiber, geb. 1940, promovierter Neutestamentler, ehemaliger Direktor des Theologischen Seminars der Evangelisch-methodistischen Kirche in Reutlingen, Bischof der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland sowie 1999-2009 Präsident der Deutschen Bibelgesellschaft, der auch Herausgeber der gesamten Reihe „Die Botschaft des Neuen Testaments“ ist: „Die Botschaft des Neuen Testaments‘ – so lautet der Name dieser Kommentarreihe, in der versucht wird, die Schriften des Neuen Testaments mit den Hilfsmitteln wissenschaftlicher Auslegung allgemeinverständlich zu erklären. Der Name provoziert aber auch die Frage: Ergibt sich aus der Botschaft der einzelnen Bücher so etwas wie *die* Botschaft des Neuen Testaments? Oder gleichen ihre verschiedenen Aussagen eher einem vielstimmigen, polyphonen Chorsatz, der nicht immer harmonisch klingt und bei dem die Aussage des Textes im Durcheinander der Stimmen nicht leicht zu verstehen ist?“ (5, Hervorhebung im Original) Mit dem vorliegenden Band versucht Walter Klaiber, diese Fragen zu beantworten und zwar in folgenden Schritten: In „Einleitung: Das Neue Testament – ein Buch mit vielen Seiten“ (11-34) geht der Autor zunächst den drei Hauptfragen nach: „Wie sind die neutestamentlichen Schriften entstanden?“ (14-18), „Was wollten die neutestamentlichen Autoren?“ (19-22) und „Wie und warum entstand das Neue Testament“ (22-34). Im letzten grauen Kasten – diese Kästen fassen meist am Ende eines Abschnitts/Kapitels noch einmal sehr lesefreundlich die Hauptaussagen Klaibers zusammen – dieses ersten Hauptkapitels steht die wichtige Aussage: „Eines muss freilich festgehalten werden: Die entscheidende Aussage zur Inkarnation im Neuen Testament lautet: *Das Wort wurde Fleisch* (Joh 1,14) – und nicht: *Das Wort wurde Buch*. Das Christentum ist im strengen Sinn keine Buchreligion. Die Schriften des Neuen Testaments gewinnen ihre Würde und Autorität

allein dadurch, dass sie *Jesus* und sein Wirken als Gottes Offenbarung unter uns dokumentieren und verkünden.“ (34, Hervorhebung im Original)

Kapitel A. Die Grundlage (35-64) behandelt quasi das Fundament auf dem die neutestamentlichen Schriften aufbauen: „Das Erbe Israels – der bleibende Grund christlicher Verkündigung“ (36-42) sowie „Jesus von Nazareth: Messias Israels – Retter der Völker (42-64). Kapitel B. Die Entfaltung (65-248) beinhaltet in klassischer Manier eine Besprechung aller neutestamentlichen Schriften: I. Die Erzählung von Jesus von Nazareth: Jude aus Galiläa – Retter der Welt (67-130) bietet einen Durchgang durch die einzelnen Evangelien (Markus – der Evangelist, Matthäus – der Lehrer, Lukas – der Erzähler, Johannes – der Theologe) sowie die Grundaussage des Viererkanons: „Das eine Evangelium in vierfacher Gestalt“ bevor unter „Fortsetzung folgt: Die Apostelgeschichte“ ebendiese besprochen wird. Abschließend steht noch: „Theologie in Form von Erzählung – eine kurze Besinnung“. In II. Die Botschaft von Gottes Handeln in Jesus Christus – die Paulusbriefe (130-192) werden die sieben echten Paulusbriefe entsprechend ihrer vermutlichen Entstehungsreihenfolge behandelt (1 Thess, 1 Kor, 2 Kor, Gal, Röm, Phil, Phlm) und abschließend zusammengefasst „Die Botschaft des Paulus – Alles ist Gnade“. In III. Entfaltung und Sicherung des paulinischen Erbes – Dokumente der Paulusschule (192-213) bespricht Klaiber zunächst Kol, Eph, 2 Thess sowie die Pastoralbriefe, dann folgt ein „Exkurs: Ein Wort zur Pseudepigraphie“ bevor auf „Das Corpus Paulinum – Stimme des Paulus durch die Jahrhunderte“, auf den Hebr (dessen „wichtigste[r] Beitrag [...] zu der Botschaft des Neuen Testaments ist sicher, dass er noch einmal eine ganz neue Dimension der Bedeutung der Person und des Wirkens Jesu erschließt“, 218) sowie abschließend auf „Theologie in Briefform – reflektierte Kommunikation des Evangeliums“ eingegangen wird. Klaiber hält abschließend fest: „Kennzeichnend für dieses Format ist *der Wille zur Argumentation*. Das Niveau dieser Argumentation ist zwar in den neutestamentlichen Schriften sehr unterschiedlich; aber alle stellen sich der Notwendigkeit, das Christusgeschehen für ihre Situation zu erklären und seine Bedeutung zu entfalten. Die Verkündigung des Evangeliums und seine nachdenkende, reflektierende Kommunikation gehen ineinander über.“ (224, Hervorhebung im Original) In IV. Das apostolische Erbe – Weiterführung und Abgrenzung. Die katholischen Briefe oder Kirchenbriefe (224-244) geht Klaiber zunächst auf die Bezeichnung „katholische Briefe“ ein und präsentiert diese Gruppe neutestamentlicher Schriften als „ein Pendant zur Botschaft des Paulus, eine wichtige Ergänzung zu dem, wie er in seinen Briefen die Botschaft von Jesus Christus entfaltet“ (224), bevor er sich dann den einzelnen Schriften (Jak, 1 Petr, 2 Petr, Jud und 1-3 Joh) widmet. Abschließend resümiert der Autor in „Katholische Briefe – Zeugnisse einer bedrohten Christenheit“: „Obwohl sich die Sammlung dieser Briefe an der Aufzählung der Jerusalemer Autoritäten nach Gal 2,9 orientiert, repräsentiert sie sicher nicht die Theologie, die diese damals im Gespräch mit Paulus vertreten haben. Die Briefe wurden auch nicht als Gegenposition zur paulinischen Theologie verfasst, obwohl der Jakobusbrief und der 2. Petrusbrief Tendenzen in diese Richtung aufweisen. Aber die

Sammlung, die ja erst sehr zögerlich entstanden ist, repräsentiert doch etwas von der Breite der urchristlichen Tradition neben und nach Paulus. Die verschiedenen Positionen, die die Briefe vertreten, sind nicht unbedingt Hinweis auf konkurrierende ‚Denominationen‘ im Urchristentum, aber sie zeigen die Existenz unterschiedlicher theologischer Strömungen.“ (243) Abgeschlossen wird dieser Hauptteil mit V. Das prophetische Buch – Die Offenbarung des Johannes“ (244-248), wo ein Blick auf das den neutestamentlichen Kanon abschließende Buch geworfen wird: „Dabei ist interessant, dass gerade diese Schrift beide theologischen ‚Medien‘, die das Neue Testament zur Vermittlung theologischer Botschaften kennt, nämlich Brief und Erzählung in sich vereinigt!“ (244) Die Offb hat nach Klaiber eine doppelte Botschaft: „Warnung und Trost, realistische Einschätzung kommender Bedrohung und kontrafaktische Hoffnung auf Gottes Zukunft, eine universale Perspektive und den ersten Hinweis auf notwendige Entscheidungen, all das möchte die Offenbarung bieten. Ihr Ziel ist es, die Gemeinden der Provinz Asia aufzurütteln und zu stärken, sie zu einer ehrlichen Evaluation ihrer eigenen Situation anzuleiten und ihnen trotz aller Gefährdung eine tragfähige Perspektive für die Zukunft zu geben.“ (248)

In Kapitel C. Die neutestamentliche Botschaft und ihre Themen (249-332) geht Klaiber seinem Anliegen nach, „die Botschaft“ des NT herauszuarbeiten: „Auf den ersten Blick ist es eine verwirrende Vielfalt von Ausprägungen der christlichen Botschaft, der wir auf den vorhergehenden Seiten begegnet sind. Gibt es so etwas wie ein einigendes Band, das diese Vielfalt zur Einheit zusammenbindet? [...] *Kurz und sehr einfach gesagt: Die Botschaft des Neuen Testaments ist Jesus.*“ (249, Hervorhebung im Original) Dies entfaltet der Autor dann an folgenden Punkten: I. Jesus Christus – Zeuge des einen Gottes, wo auch Schwerpunkte der Gottesverkündigung im Neuen Testament behandelt werden, II. Jesus Christus – Sohn des lebendigen Gottes, III. Jesus Christus – Träger und Spender des Geistes Gottes, wo in einem Exkurs auch Spuren der Trinitätslehre im Neuen Testament behandelt werden, IV. Jesus Christus – Gericht und Heil für die Menschen, V. Jesus Christus – Grund und Hirte seiner Gemeinde, VI. Jesus Christus – Kraft und Leitbild für neues Leben, VII. Jesus Christus – Quelle und Inhalt der Hoffnung. Abgeschlossen wird mit „Zum Schluss: Die Botschaft des Neuen Testaments und wir“, wo Klaiber festhält: „Für Jesus gilt: Wo es um Gott geht, geht es auch um den Menschen. Und wo es um den Menschen geht, geht es auch um Gott. Was das für die Botschaft und die Theologie des Neuen Testaments bedeutet, soll noch einmal in sieben Thesen dargestellt werden. Aus der Polyphonie der vielen neutestamentlichen Stimmen formt sich doch ein unüberhörbarer Cantus Firmus heraus, der ebenso deutlich vom Basso continuo der Schriften Israels, der ‚alten‘ grundlegenden Zusage Gottes getragen wird.“ (323) Die sieben Thesen lauten:

1. Gott sagt Ja.
2. Die Menschen brauchen Gott.
3. Jesus von Nazareth ist das Mensch gewordene Ja Gottes.
4. Gott sucht Glauben.

5. Gottes Geist macht Liebe möglich.
6. Gottes Ja schafft Gemeinschaft.
7. Gott kommt zum Ziel.

Abschließend folgen noch einige Impulse zum weiteren Nachdenken, denn der Autor hat „versucht, diese letzte Zusammenfassung in einer Sprache zu schreiben, die eine Brücke zu unserer heutigen Situation schlägt. Aber inhaltlich ging es noch einmal um die Aussagen des Neuen Testaments. Manche mögen sich deshalb beim Lesen gefragt haben: Stimmt das denn für uns heute? Kann das Gottes Wort für uns sein? Auch mir hat sich bei der Arbeit immer wieder die Frage aufgedrängt, welche Inhalte der Botschaft des Neuen Testaments in der heutigen Verkündigung und im Leben der Kirche noch wirklich eine Rolle spielen. [...] Ein Patentrezept dafür wird es nicht geben.“ (326f) Klaiber nennt dann „zwei eher formale Überlegungen“: „Vielfalt als Chance und als Gefahr“ und „Minderheitssituation als Normalfall“ und spricht in „Was Glaube wirklich bedeutet“, „Wie radikal die Liebe ist“ und „Was wir hoffen dürfen“ noch drei inhaltliche Schwerpunkte an. Sein diesbezügliches Resümee: „Das sind Herausforderungen und Zu-Mutungen der neutestamentlichen Botschaft auch für unsere Zeit. Sich auf sie einzulassen, mag schwierig erscheinen. Aber in ihnen begegnet Gott. Die Kraft seiner Liebe genügt.“ (332)

Mit seiner kurzgefassten neutestamentlichen Theologie legt Klaiber einen sehr lesenswerten Beitrag in der Riege neutestamentlicher Theologien vor. Er bietet mit seinem Werk eine fundierte Einführung in die einzelnen neutestamentlichen Schriften und in die „eine“ Botschaft des Neuen Testaments. Insgesamt und speziell mit seinem Teil C und besonders mit den darin enthaltenen „praktischen“ Überlegungen und Impulsen kann Klaibers Werk nicht nur fundiert in das Thema einführen, sondern auch zum Nach- und Weiterdenken anregen. Ein wirklich lesenswertes Buch!

**Zitierweise: Veronika Burz-Tropper.** Rezension zu: *Walter Klaiber. Die Botschaft des Neuen Testaments. Göttingen 2021*  
in: bbs 6.2021  
[https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2021/Klaiber\\_Botschaft-NT.pdf](https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2021/Klaiber_Botschaft-NT.pdf)